



Malteser

...weil Nähe zählt.

» danke

DAS MAGAZIN FÜR UNSERE FÖRDERER 3/16

SICHERHEIT

*Wie man sich vor
Trickbetrügern schützen
kann.*

VORSORGE

*Die wichtigsten
Dokumente für den
Ernstfall.*

LEBENSRETTETTER

Harald Götzelmann vermittelt Erste-Hilfe-Kenntnisse
aus Überzeugung. Denn: Jedes Leben zählt!



HORNBACH

Es gibt immer was zu tun.

hornbach.de

A man in a patterned shirt and dark pants is painting a wall in a room. The room features a large, ornate chandelier hanging from the ceiling and a fireplace on the left. The wall being painted is a light blue color. The floor is covered with a large sheet of plastic, and several paint buckets and brushes are scattered on it. The room has a classic, elegant feel with wood paneling and a tiled floor.

**Vier Wände.
Keine Grenzen.**

Dein Projekt gehört nur Dir.

LIEBE LESERINNEN,
LIEBE LESER,

wissen Sie noch, wie Sie eine Herzdruckmassage durchführen? Einen Menschen beatmen? Oder ihn in die stabile Seitenlage bringen? Nein? Dann befinden Sie sich in Deutschland in bester Gesellschaft. Vor allem, weil die Unsicherheit in der Bevölkerung groß ist, bleiben Erste-Hilfe-Maßnahmen an Unfallorten in rund 60 Prozent der Fälle aus. Eine erschreckende Zahl, die zeigt: Es muss sich etwas ändern. Denn ganz gleich, in welchem Alter – mit Erster Hilfe lassen sich im Notfall Leben retten.

Dass Helfen ganz einfach sein kann, zeigt unsere Titelreportage von einem Erste-Hilfe-Kurs der Malteser in Würzburg. Gemeinsam mit den Teilnehmern lernten wir hier die wichtigsten Erste-Hilfe-Maßnahmen kennen und bekamen Antworten auf alle Fragen rund um die Reanimation. Dabei lernten wir: Man kann nichts falsch machen!

Wie einfach Helfen ist, zeigt auch das Engagement unserer Förderer und Mitarbeiter. Ob in der Katastrophenhilfe, der medizinischen Versorgung oder den sozialen Diensten: Nur dank ihrer Unterstützung können wir weltweit etwas bewegen. Dafür möchten wir Ihnen gerne »danke sagen.



Foto: Evelyn Drögen

Harald Götzelmann engagiert sich bereits seit Jahren für die Erste-Hilfe-Ausbildung.

Mit den besten Grüßen
Ihr »danke Redaktionsteam



Malteser

...weil Nähe zählt.

WER WIR SIND

Mit 49.000 ehren- und 4.000 hauptamtlichen Mitarbeitern ist der Malteser Hilfsdienst e. V. eine der größten karitativen Organisationen in Deutschland.

WEM WIR HELFEN

Ob in der Hospizarbeit, Flüchtlingshilfe oder Altenpflege – wir helfen Menschen, die unserer Hilfe bedürfen: vor Ort, national und weltweit.

WIE WIR ARBEITEN

Nächstenliebe und Verlässlichkeit sind zwei unserer wichtigsten Prinzipien. Aus diesem Grund nehmen wir jeden einzelnen Hilfesuchenden in seiner Not ernst.

! HELFER GESUCHT

Ob Ehrenamt, Projektpatenschaft oder Spende – Sie können uns auf vielen Wegen unterstützen. Mehr erfahren Sie unter www.malteser.de

Das schaffen wir pro Jahr mithilfe unserer Förderer!

4,7



Millionen Beförderungen von Fahrgästen mit Behinderung

11.400



Patienten ohne Krankenversicherung in der Malteser Migranten Medizin

104



stationäre und ambulante Hospiz- und Palliativangebote

»danke 3/16

6

SEHEN

Im Glauben vereint

Ende Mai trafen sich mehr als 40.000 Gläubige auf dem Katholikentag in Leipzig. Auch die Malteser waren vor Ort vertreten.

8

ENTDECKEN

Hilfe im Katastrophengebiet

Durch das Hochwasser am Inn verloren Tausende Menschen ihr gesamtes Hab und Gut. Die Malteser packten in den betroffenen Landkreisen rund um die Uhr mit an.

10

HELFEN

Mit vollem Einsatz!

Rund 5.000 Menschenleben könnten jedes Jahr gerettet werden, wenn Laien im Notfall die dringend benötigten Erste-Hilfe-Maßnahmen vornehmen würden. Eine Zahl, die deutlich macht: Es muss sich etwas ändern. Auch deshalb vermitteln bei den Maltesern rund 3.000 Erste-Hilfe-Ausbilder die dringend benötigten Grundkenntnisse.

16

KENNENLERNEN

Die letzte Hoffnung ...

ZDF-Chefredakteur Peter Frey engagiert sich als Schirmherr der Malteser Migranten Medizin. Hier begegnet er Schicksalen, die man so in Deutschland nicht vermuten würde.



In Rom gibt es mehr Kirchen als in irgendeiner Stadt sonst auf der Welt. Doch die drei Jahrtausende umfassende Stadtgeschichte kann mit vielen weiteren Kulturschätzen aufwarten.
Seite 24

Foto: Norbert Schlang



Foto: Evelyn Dragan



Schnelle Hilfe im Notfall rettet Leben – auch deshalb ist es wichtig, die eigenen Erste-Hilfe-Kenntnisse regelmäßig aufzufrischen.

Seite 10

Foto: Stephan Reichl



Malteser Migranten Medizin bietet Bedürftigen ohne Krankenversicherung ärztlichen Beistand. ZDF-Chefredakteur Peter Frey findet das so wichtig, dass er sich als Schirmherr engagiert.

Seite 16

18

WISSEN

Gut abgesichert?

Alles Wissenswerte rund um Vorsorgeregulungen und weitere spannende Kurzmeldungen.

20

LEBEN

Achtung, Trickbetrug!

Nur wer die Maschen der Trickdiebe kennt, kann sich wirksam vor ihnen schützen.

24

REISEN

Rom – die Ewige Stadt

Zwischen Geschichte, Kultur und „la Dolce Vita“ – Rom fesselt seine Besucher mit seinem Facettenreichtum.

26

GEWINNEN

Rätsel

Für die Erfrischung an Spätsommertagen verlosen wir eine Glaskaraffe mit sechs Gläsern.

IMPRESSUM »danke

Herausgeber Malteser Hilfsdienst e.V. – Generalsekretariat, Postanschrift: 51101 Köln, Hausanschrift: Kalker Hauptstraße 22–24, 51103 Köln, Telefon 0221 9822 111 (Redaktion), E-Mail: kommunikation@malteser.org

Verantwortlich Douglas Graf von Saurma-Jeltsch

Redaktion Veronika Gregusova, Sarah Holasek, Lisa Krekel, Rebecca Lorenz, Paula Schumacher, Christoph Zeller (Projektleitung)

Gestaltung und Produktion muehlhausmoers corporate communications gmbh, Moltkestraße 123–131, 50674 Köln;

Henrike Doerr (Lektorat), Michael Konrad (Produktion), Rebecca Lorenz (Projektleitung), Manfred Wirth (Art-Direktion)

Lithografie purpur GmbH, Köln

Druck Senefelder Misset, Doetinchem, Niederlande

Bildnachweise Die Rechte aller nicht genannten Bilder liegen beim Malteser Hilfsdienst e.V.





DEUTSCHLAND

Im Glauben vereint



Mehr als 40.000 Gläubige besuchten Ende Mai den 100. Deutschen Katholikentag in Leipzig. An gleich fünf Tagen konnten sie beten, feiern und innehalten. Auch die Malteser waren mit 500 Einsatzkräften vor Ort – darunter 90 Mitglieder der Malteser Jugend. Sie stellten den Sanitätsdienst, organisierten den Fahrdienst für Menschen mit Behinderung und kümmerten sich um insgesamt zehn Gemeinschaftsunterkünfte. Für Heinrich Timmerevers, Bundesseelsorger der Malteser und Bischof von Dresden, bedeutete der Besuch des Katholikentags eine Premiere: Hier in der symbolträchtigen Nikolaikirche feierte er die erste heilige Messe im neuen Bistum.



125

Millionen Menschen weltweit sind auf humanitäre Hilfe angewiesen. Auch aus diesem Grund trafen sich Ende Mai Politiker und gemeinnützige Organisationen auf dem ersten Weltgipfel für humanitäre Hilfe in Istanbul. Ihr erklärtes Ziel: ein unbegrenzter Zugang zur dringend benötigten Unterstützung. In vielfältiger Weise auf dem Gipfel engagiert war der Malteserorden mit seinem Großkanzler Albrecht Freiherr von Boeselager vertreten.



SITZTANZ

Bewegung ist in jedem Alter wichtig, denn sie hält Körper und Geist fit. Damit das so bleibt, bieten die Malteser in Frankenthal seit zehn Jahren eine Alternative zum Fitnessstudio an: den Sitztanz. Zweimal pro Woche kommen rund 40 Senioren zusammen, um sich gemeinsam zu bewegen. „Ich habe schon immer gerne getanzt“, sagt Lisa Beier, mit 97 Jahren die Älteste der Runde. „Wir sind fröhlich, tanzen und singen – ich kann’s nur empfehlen!“

! MACHEN SIE MIT!

Mehr über das Sitztanzangebot an vielen Stellen Deutschlands erfahren Sie unter www.bit.ly/malteser-sitztanz



Foto: privat

INTERVIEW

„Mit Händen und Füßen“

Barbara Altmann (58) ist stellvertretende Leiterin des von den Maltesern getragenen Antoniuskollegs in Neunkirchen-Seelscheid und verantwortlich für die Willkommensklasse. 23 junge Flüchtlinge im Alter von 15 bis 18 Jahren werden hier in Deutsch, Mathematik sowie Kultur (Musik und Kunst) unterrichtet.

Wie klappt die Verständigung mit den Jugendlichen?

Zunächst mit Händen und Füßen! Die fünf Mädchen und 18 Jungen in der Willkommensklasse stammen aus dem Irak, Äthiopien, Georgien, Syrien, Afghanistan und dem Libanon. Die Sprachvielfalt ist eine ganz schöne Herausforderung. Aber inzwischen können die Jugendlichen schon viele Sätze Deutsch.

Welche Wörter lernen die jungen Flüchtlinge denn zuerst?

Das Wort „Handy“ kennen die meisten schon, wenn sie nach Deutschland kommen. Daran sieht man auch, wie unabdingbar dieses Kommunikationsmittel für die Asylbewerber ist. Morgens auf dem Schulhof begrüßen sie das Lehrerkollegi-

um meistens schon mit einem freundlichen „Wie geht’s?“.

Vor welchen Schwierigkeiten stehen Sie in der Willkommensklasse?

Neben der Sprachbarriere haben die Schüler auch ein ganz unterschiedliches Leistungsniveau, das es auszugleichen gilt. Insgesamt acht Lehrkräfte, eine Sozialpädagogin und mehrere ehrenamtliche Dolmetscher versuchen jeden Tag, die Jugendlichen optimal zu fördern.

! HELFER GESUCHT

Wie Sie sich für Flüchtlinge in Ihrer Region engagieren können, erfahren Sie unter www.malteser.de/fluechtlingshilfe



In den betroffenen Landkreisen am Inn war die Not der Hochwasseropfer groß.

Foto: Christoph Schmidt/äpa

Hilfe im Katastrophengebiet

HOCHWASSER Mehr als 2.000 Menschen waren Anfang Juni vom Hochwasser in Südbayern betroffen – nicht wenige von ihnen verloren dabei ihr gesamtes Hab und Gut. Zur Unterstützung dieser Menschen waren rund 200 ehrenamtliche Mitarbeiter der Malteser in den betroffenen Landkreisen am Inn im Einsatz. Sie kümmerten sich dabei vor allem um die Versorgung der Mitarbeiter von Feuerwehr, Technischem Hilfswerk und Hilfsorganisationen. „Wir haben täglich



mehr als 1.500 warme Essen und 5.000 Portionen Kaltverpflegung ausgegeben – hinzu kamen Kaffee und Kaltgetränke“, erläutert Thomas Haas, stellvertretender Leiter der Malteser Notfallvorsorge in Bayern. Auch die Mitarbeiter der psychosozialen Notfallversorgung waren im Überschwemmungsgebiet unterwegs, um den Katastrophenopfern beizustehen.



SPENDER GESUCHT

Für den Wiederaufbau sind die Hochwasseropfer auf Ihre Spenden angewiesen. Weitere Informationen erhalten Sie unter www.bit.ly/spende-hochwasserhilfe

DAS ZITAT

„Nicht alle von uns können große Dinge tun, aber wir alle können kleine Dinge mit großer Liebe tun.“

MUTTER TERESA

Ordensschwester, Missionarin und Friedensnobelpreisträgerin



Auch die 90-jährige Eva Nitzsche übt sich mit vollem Körpereinsatz in der Ersten Hilfe.



16 Augenpaare ruhen während des zweistündigen Erste-Hilfe-Kurses auf dem Ausbilder.

Mit vollem Einsatz!

Besser auf den Notarzt warten oder doch lieber spontan helfen? Wenn es um Erste Hilfe geht, fühlen sich viele Menschen in Deutschland hin- und hergerissen. Die Folge: An vielen Unfallstellen bleibt die dringend benötigte Notfallhilfe aus. Dabei ließen sich mit einer höheren Wiederbelebungsrate rund 5.000 Menschenleben pro Jahr retten.

Es ist ein warmer Freitag Mitte Juli. Die Temperatur im Veranstaltungsraum des St.-Thekla-Seniorenzentrums in Würzburg klettert konstant in Richtung der 30 Grad Marke. Doch von der Hitze lässt sich hier niemand beeindrucken, schließlich geht es um Leben und Tod – und das im wahrsten Sinne des Wortes. Auch deshalb ruhen bereits seit mehr als einer Stunde 16 Augenpaare auf Harald Götzelmann. Konzentriert verfolgen sie seine Ein-Mann-Show. Sein Thema: Erste Hilfe. Sein Publikum: Senioren im Alter bis 90.

„Wem von Ihnen darf ich denn einen Druckverband anlegen?“, fragt Götzelmann auffordernd in die Runde. Eine weißhaarige Dame Mitte 60 hebt voller Vorfreude die Hand. Eine Kompresse, ein Dreiecktuch und ein straffer Knoten später, schon sitzt der Verband fest am Handgelenk. „Tut’s weh?“, fragt Götzelmann besorgt. Als die Frau lachend verneint, fügt der 64-Jährige schelmisch hinzu: „Dann habe ich wohl nicht richtig zugezogen.“

Wer sich an seinen eigenen Erste-Hilfe-Kurs erinnert, der weiß: Eigentlich sind solche Kur-

se eine ziemlich trockene Angelegenheit. Viel Theorie, wenig Praxis – und doch irgendwie ein notwendiges Übel. Denn auch, weil man das Teilnahmezertifikat für den Führerschein benötigt, gibt es wohl kaum jemanden, der im Laufe seines Lebens noch nicht an einem Erste-Hilfe-Kurs teilgenommen hat.

Im Notfall fühlen sich viele Menschen überfordert.

„In der Regel liegt der letzte Kurs aber bereits einige Jahre zurück“, berichtet Götzelmann, der seit mehr als fünf Jahren als Erste-Hilfe-Ausbilder bei den Maltesern tätig ist. Die Folge: Begegnet man im Alltag einer Notfallsituation, fühlt man sich schnell überfordert und unsicher. Das Gefühl, mit lückenhaften Erste-Hilfe-Kenntnissen mehr zu schaden, als zu helfen, wird übermächtig. Die dringend benötigte Hilfe bleibt aus. So ging es bislang auch Eva Nitzsche. „Meinen letzten Erste-Hilfe-Kurs habe ich tatsächlich bei meinem Führerschein besucht“, stellt Nitzsche fest und fügt schmunzelnd hinzu: „In meinem Alter ist das →

natürlich schon ein paar Jährchen her.“ Auch deshalb hat sich die 90-Jährige im Juli spontan für die Auffrischung ihrer Kenntnisse entschieden. „Zwar bin ich körperlich etwas eingeschränkt, aber im Notfall weiß ich so zumindest, was zu tun ist, und kann unsicheren, aber körperlich fitten Passanten Anweisungen geben.“

Ein guter Gedanke, denn: Auch geringe Erste-Hilfe-Kenntnisse können im Ernstfall Leben retten. „Damit schadet man niemandem, denn man kann nichts falsch machen. Man kann nur nichts machen – und das ist falsch“, stellt Götzelmann energisch fest. Auch, weil Senioren im Alltag besonders häufig betroffen sind, gelten Ausreden für den 64-Jährigen nicht. Schließlich kennt er die einschlägigen Statistiken. So beginnen in Deutschland nur rund 15 Prozent der Passanten vor dem Eintreffen des Rettungsdienstes mit den notwendigen Erste-Hilfe-Maßnahmen. Deutlich zu wenig, denn die Überlebenschancen bei einem Herzstillstand sinken mit jeder Minute, die bis zum Beginn der Wiederbelebung verstreicht, um etwa zehn Prozent. Nach fünf Minuten hat der Betroffene auch aufgrund der fehlenden Sauerstoffversorgung im Gehirn kaum noch Chancen zu überleben.

Diese Zahlen machen deutlich: Es muss sich etwas ändern. Und das tut es, wenn auch in kleinen Schritten. „In den letzten Jahren ist die Erste Hilfe deutlich besser und einfacher geworden“, sagt Götzelmann. „Das spüren

ZU GEWINNEN
Wir verlosen das „Erste-Hilfe-Handbuch“ der Malteser. Schicken Sie bis zum 26. September eine Nachricht mit dem Stichwort „Erste Hilfe“ an die Gewinnspieladresse auf Seite 26.



auch unsere älteren Kursteilnehmer.“ Kleine Veränderungen wie 30 statt 15 Drücker bei der Herzdruckmassage erhöhen nicht nur die Wahrscheinlichkeit, dass der Betroffene überlebt. Gleichzeitig wird dadurch auch die Arbeit der Ersthelfer erleichtert. Denn: Statt lange nach dem richtigen Rhythmus zu suchen, kann man erst einmal drauflos drücken. „Eigentlich gibt es ohnehin nur vier bis fünf Maßnahmen, die jeder kennen sollte“, erläutert Götzelmann. „Dann ist man wirklich für jede Situation gewappnet.“

Auch geringe Kenntnisse retten im Notfall Leben.

Fühlt man sich dennoch unsicher, hilft vor allem eines: ein grober Plan. „Es gibt drei Punkte, die einen in so einer Situation ruhiger wer-

Ob Druckverband oder Herz-Lungen-Wiederbelebung an der lebensgroßen „Rescue Anne“: In seinen Kursen vermittelt Harald Götzelmann alle wichtigen Grundlagen.



Fotos: Evelyn Drögan

den lassen“, erläutert Götzelmann. Der erste: hinschauen. Was genau ist passiert? Wie viele Menschen sind betroffen? Welche Hilfe wird benötigt? Zweitens: mögliche Gefahren erkennen und abschätzen. Und als drittes: handeln. Dazu gehört auch, noch vor der ersten Wiederbelebungsmaßnahme einen Notruf abzusetzen. „In der Regel ist der Rettungsdienst in rund 15 Minuten vor Ort. Mit diesem Wissen im Hinterkopf fällt es sehr viel leichter, die Wartezeit mit Erste-Hilfe-Maßnahmen zu überbrücken.“

Und noch etwas lässt die Angst vor den angeblich schweren Folgen lückenhafter Erste-Hilfe-Kenntnisse in den Hintergrund zurücktreten: die guten Aussichten auf ein langes und gesundes Leben nach der Reanimation. „Die Lebensqualität der meisten Menschen ist nach ihrer Wiederbelebung hervorragend“, berichtet beispielsweise Dr. Rainer Löb, Bundesarzt des Malteser Hilfsdienstes. „Die oft beschworenen Schwerbehinderungen und Pflegeabhängigkeiten treten vor allem dann auf, wenn die schnelle Hilfe bei Eintreten des Herzstillstandes ausbleibt. Das bedeutet: Jeder kann Leben retten – Sie auch!“

• ERSTE-HILFE-KURSE FÜR ALLE!

i Unter www.malteser-kurse.de können Sie sich für einen Erste-Hilfe-Kurs in Ihrer Nähe anmelden.



Foto: Frank Eidel

INTERVIEW

„Staying alive“

Dr. Eckart von Hirschhausen ist Arzt, Moderator und Autor. Am 14. Oktober erscheint sein neues Buch „Wunder wirken Wunder“.

Weshalb sind Erste-Hilfe-Kenntnisse im Alltag so wichtig?

Die meisten Menschen denken bei Erster Hilfe an den Führerscheinkurs. Dabei ist es viel wahrscheinlicher, dass jemand im häuslichen Umfeld umfällt. Ein Beispiel: Familie Tammen hatte meine Sendung „Hirschhausens Quiz des Menschen“ gesehen, in dem es um Erste Hilfe ging. Als der Mann wenig später mit einem Herzinfarkt zusammenbrach, konnte Frau Tammen ihn mit einer Herzdruckmassage wiederbeleben.

Warum haben viele Menschen Angst davor, Erste Hilfe leisten zu müssen?

Das Einzige, was man falsch machen kann – nichts zu machen! Ich freue mich daher, dass Familie Tammen bereit war, ihre Geschichte in meiner Sendung zu erzählen. Das zeigt: Jeder kann mit einfachen Handgriffen Leben retten.

Trotz Stress und Unsicherheit: Wie verhält man sich als Ersthelfer richtig?

Bei Atemstillstand mit Schmackes auf die Mitte des Brustbeins drücken, gut fünf Zentimeter tief, 100 Mal pro Minute. Jeder weiß, wie der Rhythmus ist, wenn man im Kopf „Staying alive“ dazu singt! Es geht auch mit „Highway to hell“ – ist aber nicht die beste Botschaft, wenn derjenige wieder zu sich kommt. Denn drücken muss man, bis das Herz wieder schlägt und die Profis eintreffen.



Malteser
...weil Nähe zählt.

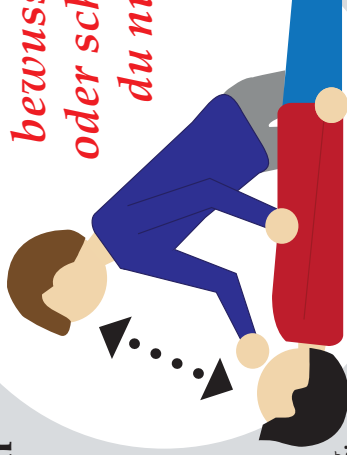
Erste Hilfe leicht gemacht!

Hallo? Ist da wer?

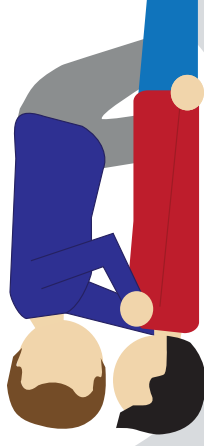
Ansprechen

Erhalten Sie trotz lauter Ansprache und einem Schütteln an der Schulter keinerlei Reaktion, rufen Sie laut nach weiteren Helfern. Anschließend prüfen Sie die Atmung.

Bist du bewusstlos oder schläfst du nur?



Auch hinschauen erlaubt!



Atmung prüfen

Fühlen und sehen Sie eine normale Atmung? Dann bringen Sie den Betroffenen in die Seitenlage. Wenn nicht: Setzen Sie einen Notruf ab und beginnen Sie mit der Herzdruckmassage.

Immer richtig!

Notruf abgeben

Hauptsache anrufen! Die jeweilige Leitstelle wird Sie alles fragen, was notwendig ist.

Notruf 112

*Geht per
Malteser App
fast von
allein*

Die Erste-Hilfe-App fürs richtige Verhalten im Notfall:
www.malteser.de/erste-hilfe-app

*Nicht ansprechbar?
Keine normale Atmung?*

Herzdruck- massage

Schnell den Oberkörper frei machen und auf dem unteren Drittel des Brustkorbs den Brustkorb mit einem Rhythmus von 100 Kompressionen pro Minute etwa 5 cm tief eindrücken.

*Nicht ansprechbar, aber mit
normaler Atmung?*

Seitenlage

Mithilfe der Seitenlage bleiben der Kopf überstreckt und die Atemwege frei. Der Kopf ermögllicht – falls nötig – das Abfließen von Flüssigkeiten.

*Und jetzt:
zweimal
kräftig pusten!*

Mund-zu- Mund- Beatmung

Den Kopf überstrecken, die Nase verschließen und über den Mund so lange Luft einblasen, bis sich der Brustkorb des Betroffenen hebt.

wieder-
holen

*Besser gut
gelagert!*

Hilfe in jeder Situation

Ob bei Bewusstlosigkeit, Atemnot oder im Schockzustand: Mit einfachen Handgriffen lassen sich in jeder Situation Leben retten. Damit Sie sich wieder sicher fühlen, bieten wir bundesweit Erste-Hilfe-Kurse an – ganz sicher auch in Ihrer Nähe.

www.malteser-kurse.de

Rettenngsdienst/Feuerwehr 112 **Ärztlicher Bereitschaftsdienst 116 117** **Polizei 110**

Hausarzt _____ **Apotheke** _____ **Giftnotruf** _____

KENNENLERNEN

Name: Peter Frey

Alter: 58

Position: Chefredakteur des ZDF

Ort: Mainz



Die letzte Hoffnung ...

Rund 80.000 Menschen in Deutschland sind nicht krankenversichert. Damit sie dennoch ärztlichen Beistand erhalten können, gibt es die Malteser Migranten Medizin. ZDF-Chefredakteur Peter Frey unterstützt die Initiative seit rund zehn Jahren als Schirmherr. Dabei begegnet er Schicksalen, die man in Deutschland so nicht vermuten würde.

Im Rahmen der Malteser Migranten Medizin wird Menschen ohne Krankenversicherung geholfen. Was heißt das konkret?

Denen beizustehen, die durch das soziale Netz fallen. Leider sind es viel mehr Menschen, als wir Normalversicherte uns das vorstellen können.

Weshalb unterstützen Sie die Malteser Migranten Medizin als Schirmherr?

Hilfe in der Nähe ist manchmal schwieriger als draußen in der Welt. Außerdem haben mir die Ärztinnen und Ärzte imponiert, die das Projekt möglich machen.

Welche Aufgaben übernehmen Sie als Schirmherr?

Leider steht mir selbst nicht viel Zeit zur Verfügung. Ich versuche aber, stets zu ermutigen und zu unterstützen.

Nicht nur Selbstständige und Migranten, auch ältere Menschen kämpfen im Alltag mit Geldsorgen. Werden sich in Zukunft vermehrt ältere Menschen an die Malteser Migranten Medizin wenden müssen?

Manche Lücke hat der Gesetzgeber zu schließen versucht – zum Beispiel mit der Einführung des sogenannten Notlagentarifs für Privatversicherte. Das muss man anerkennen. Trotzdem fürchte ich, dass vor allem in Folge der Fluchtbewegungen viele Menschen ohne Papiere und deshalb auch ohne Krankenversicherung in Deutschland bleiben werden. Und die brauchen schon aus humanitären Gründen eine Anlaufstelle.

Kommt es bei den Menschen, die aus dem sozialen Netz herausgefallen sind, neben der ärztlichen Hilfe auch auf die Ansprache an? Natürlich. Pillen allein genügen nicht. Aber oft

geht es auch ganz einfach um eine schnelle Behandlung – oft genug in letzter Minute.

Die Malteser Migranten Medizin besteht mittlerweile seit 15 Jahren. Was imponiert Ihnen am meisten?

Das Durchhaltevermögen vor Ort. Die pragmatischen Lösungen mit den Behörden. Dass nicht viele Worte gemacht werden.

Wie wichtig ist die Arbeit von Ehrenamtlichen im Bereich der Malteser Migranten Medizin?

Entscheidend. Wenn es nicht Leute gäbe, die lieber zwei Tage in der Woche die Praxis öffnen, als ihren Ruhestand auf dem Golfplatz zu verbringen, könnte die Idee nicht funktionieren.

Was geht Ihnen beim Kontakt mit den Bedürftigen besonders nah?

Die Ausweglosigkeit ihrer Lage. Und dass die Malteser Migranten Medizin oft der allerletzte Punkt ist, an dem sie sich festhalten können.

Gibt es ein Schicksal, das Sie im Rahmen Ihrer Tätigkeit als Schirmherr besonders berührt hat?

Es gab viele: die Schwangeren, die ohne Malteser Migranten Medizin nicht sicher gebären könnten. Die Frau mit dem vereiterten Kiefer, deren Körper ohne Behandlung vergiftet worden wäre. Der Krebskranke, dessen Tumor von außen zu erföhlen war.

! IHRE UNTERSTÜTZUNG ZÄHLT

Bei der Malteser Migranten Medizin
● kommt Ihre Hilfe ganz sicher an.
Wie Sie helfen können, erfahren sie unter www.malteser-migranten-medizin.de

Städter sucht Garten!



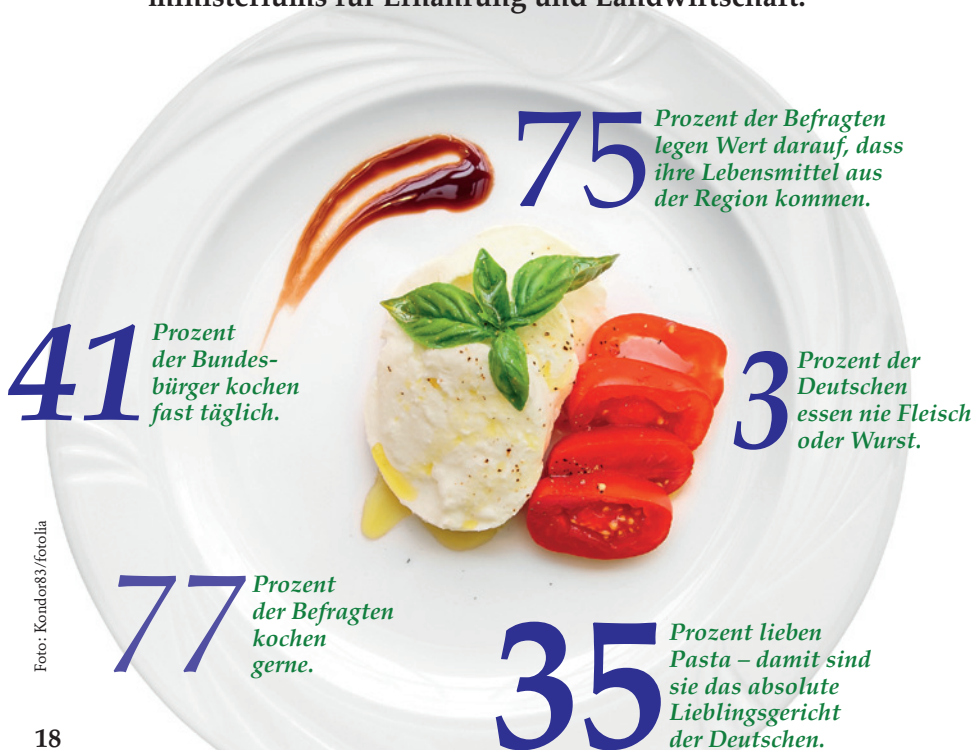
junge Unternehmen wie das Bonner Start-up Meine Ernte eine Lösung überlegt. An über 30 Standorten in ganz Deutschland vermieten sie von Mai bis November kleine Feldstücke an Hobbygärtner. Im Angebot enthalten ist auf Wunsch auch ein Rundum-Service, bei dem ein Landwirt die Vorbepflanzung mit mehr als 20 Gemüsesorten wie Kartoffeln, Kürbis, Radieschen oder Zwiebeln übernimmt. So können sich Landeier und Großstadtmenschen täglich über frische, saisonale und selbst geerntete Zutaten freuen – und das bei einem durchschnittlichen Zeitaufwand von nur rund zwei bis drei Stunden die Woche!

ERNÄHRUNG Ob Tomaten, Gurken oder Erdbeeren: Der Anbau von eigenem Obst und Gemüse liegt deutschlandweit wieder voll im Trend. Damit auch Ernährungsbewusste ohne eigenen Garten und Balkon in den Genuss von frischen Lebensmitteln kommen, haben sich

SIE SIND INTERESSIERT?
1 Mehr Informationen gibt es auf www.meine-ernte.de

Die Besser-Esser

Immer mehr Menschen legen Wert auf eine gesunde und ausgewogene Ernährung. Ob sie diesem Anspruch im Alltag tatsächlich gerecht werden, zeigt der aktuelle Ernährungsreport des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft.



65+

RENTE? NEIN DANKE!

Forscher der Universität von Oregon haben herausgefunden, dass Menschen, die im Alter länger arbeiten, in der Regel auch länger leben. Jedes zusätzliche Jahr Arbeit senkte das Risiko, vorzeitig zu sterben, um rund elf Prozent – und das unabhängig von einer großen Bandbreite an sozialen, wirtschaftlichen und gesundheitlichen Einflussfaktoren. Das deckt sich mit Beobachtungen, nach denen eine aktive Lebensweise die körperliche und geistige Gesundheit fördert.



Gut abgesichert?

Krankheiten und Unfälle können dazu führen, dass Menschen wichtige Entscheidungen nicht mehr selbst treffen können. Damit gewährleistet ist, dass Ihre Interessen vertreten werden und Ihr Wille umgesetzt wird, können Sie vorsorgende Regelungen treffen. »danke hat bei der Bundesnotarkammer nachgefragt, welche Vorsorgemöglichkeiten es gibt.

VORSORGEVOLLMACHT

Was beinhaltet sie? Festlegung einer gesetzlich bevollmächtigten Vertrauensperson, die bei einer Geschäftsunfähigkeit in Ihrem Namen handeln kann.

Für welche Bereiche gilt sie? Eine Vorsorgevollmacht kann für sämtliche persönliche und öffentliche Belange erteilt werden. So kann der Bevollmächtigte beispielsweise Ihre Bankgeschäfte tätigen, die Post öffnen oder medizinische Entscheidungen für Sie treffen. Für welche Belange die Vorsorgevollmacht gilt, bestimmen allein Sie.

Worauf sollten Sie achten? Wie jede Vollmacht kann auch eine Vorsorgevollmacht missbraucht werden. Deshalb sollte der Bevollmächtigte Ihr vollstes Vertrauen haben und sorgfältig ausgewählt werden.

BETREUUNGSVERFÜGUNG

Was beinhaltet sie? Für das Gericht verbindliche Benennung eines möglichen Betreuers sowie – je nach Umfang – Festlegung von Wünschen für die Lebensgestaltung im Betreuungsfall.

Für welche Bereiche gilt sie? Ob und für welche Bereiche eine Betreuung angeordnet werden muss, prüft im Bedarfsfall ein Betreuungsgericht. Anschließend wird dann der von Ihnen benannte Betreuer bestellt.

Worauf sollten Sie achten? Anders als bei der Vorsorgevollmacht muss bei der Unterzeichnung der Betreuungsverfügung keine Geschäftsfähigkeit gegeben sein. Die Verfügung gilt nur für den vom Gericht festgelegten Betreuungsbedarf.

PATIENTENVERFÜGUNG

Was beinhaltet sie? Schriftliche Festlegung von medizinischen Untersuchungen, Behandlungen und Eingriffen, die Sie im Falle Ihrer Einwilligungsunfähigkeit erlauben oder ablehnen.

Für welche Bereiche gilt sie? Ausschließlich für medizinische Belange.

Worauf sollten Sie achten? Weil sich Ihre Wünsche nach der Diagnose einer schweren Erkrankung verändern können, ist es wichtig, dass Sie Ihre Patientenverfügung in regelmäßigen Abständen prüfen und anpassen. Zudem ist es empfehlenswert, die Inhalte auch mit einem Arzt sowie einer Ihnen nahestehenden Vertrauensperson zu besprechen. Sinnvollerweise wird die Patientenverfügung mit einer Vorsorgevollmacht kombiniert.

• VORDRUCKE UND INFORMATIONEN

1 Vordrucke der Dokumente erhalten Sie unter www.malteser.de/patientenverfuegung. Weitere Informationen zum Thema finden Sie auch beim Zentralen Vorsorgeregister der Bundesnotarkammer unter www.vorsorgeregister.de.



Achtung, Trickbetrug!

Straftaten zum Nachteil älterer Menschen haben in den letzten Jahren stark zugenommen. Die Trickdiebe lassen sich immer neue Methoden einfallen, um an das Geld ihrer Opfer zu gelangen.

Es klingelt an der Haustür. Gertrude Meier, die vergangenen Monat 83 Jahre alt geworden ist, öffnet. Davor steht ein junger Mann im blauen Overall, zeigt einen Mitarbeiterausweis der örtlichen Stadtwerke vor und sagt, er müsse den Zählerstand ablesen. Frau Meier ist erst etwas verunsichert, lässt den Mann dann aber auf sein Drängen hin doch in die Wohnung. Als sie nach dem vermeintlichen Stadtwerkemitarbeiter sehen will, ist dieser verschwunden und mit ihm Frau Meiers Goldschmuck und das in einer Schublade aufbewahrte Bargeld.

„Die Anzahl der Tätergruppen, die sich auf ältere Menschen spezialisieren, hat in den vergangenen fünf Jahren massiv zugenommen. Besonders betroffen sind dabei die über 80-Jährigen“, sagt Hauptkommissar Christoph Heinen, Leiter des Kriminalkommissariats (KK) 25, das sich in Köln mit der Bekämpfung von Straftaten zum Nachteil älterer Menschen beschäftigt. Bereits seit den 1980er-Jahren wird Trickdiebstahl in Deutschland dabei immer populärer. Heinen erklärt sich das unter anderem mit dem demografischen Wandel: „Unsere Bevölkerung wird immer älter,

deshalb wächst die Zielgruppe der Täter – und mit ihr die Höhe der Beutesumme.“

Zum Leidwesen der Betroffenen ist die Aufklärungsquote bei Straftaten zum Nachteil älterer Menschen gering. „In den meisten Fällen hinterlassen die Täter keinerlei Spuren und agieren überregional, sodass eine genaue Zuordnung der Straftaten fast unmöglich ist“, erläutert Heinen. „Deshalb ist die einzige Möglichkeit, die Diebe dingfest zu machen, sie auf frischer Tat zu ertappen.“

Schlechtes Gedächtnis? Die Täter nutzen das schamlos aus.

Keine einfache Aufgabe, denn viele Täter setzen auf das schlechte Erinnerungsvermögen vor allem hochbetagter Zeugen. „Meistens sind die Täter nicht einmal maskiert, weil sie wissen, dass sich ihre gewählten Opfer nur schlecht an Gesichter erinnern können“, so Heinen. In vielen Fällen reichen daher schon kleine Veränderungen, wie zum Beispiel das Tragen einer Brille, um ein Wiedererkennen zu verhindern. Um sich vor Trickdieben zu schützen, ist daher vor allem eines →



Christoph Heinen ist Leiter des Kriminalkommissariats (KK) 25 in Köln.

DER ENKELTRICK

Wie: Per Telefon

Wer: Falscher Enkel

Vorgehensweise: Die Täter geben sich als Enkel aus und verlangen von ihren Opfern, dass sie große Summen Bargeld von der Bank abheben. Dann werden die Senioren aufgefordert, mit dem Taxi zu einem bestimmten Treffpunkt zu fahren und dort das Geld zu übergeben.

Prävention: Sofort nach dem Gespräch den oder die Enkel anrufen, um die Seriosität des Anrufs zu überprüfen. Stellt sich das Ganze als Betrugsversuch heraus, benachrichtigen Sie umgehend die Polizei.

DER FALSCHER POLIZIST

Wie: Per Telefon

Wer: Falscher Polizeibeamter

Vorgehensweise: Die Täter rufen meist mehrfach mit der Notrufnummer „110“ im Display an. Sie geben vor, von der Kripo zu sein und nach einer internationalen Einbrechergruppierung zu fahnden. Weil die Gruppe auch die Wohnung des Opfers ausgekundschaftet habe, sollten Schmuck und Bargeld aus Sicherheitsgründen einem angeblichen Polizeibeamten ausgehändigt werden.

Prävention: Den Anruf umgehend der Polizei melden und die Wertsachen – auch bei mehrmaliger Aufforderung – in keinem Fall herausgeben.



wichtig: Aufmerksamkeit. Hierbei können auch Nachbarn und Passanten entscheidende Unterstützung leisten. „Wenn sich unbekannt Personen vor der Tür der älteren Nachbarin aufhalten oder Senioren auf der Straße angesprochen werden, sollten Sie einfach hingehen und nachfragen, ob alles in Ordnung ist“, rät Heinen. Die Täter seien in der Regel nicht aggressiv und legten es darauf an, nicht erkannt zu werden. Auch ein Anruf bei der Polizei ist in dieser Situation absolut angebracht.

Ein kaum zu vergessender Vertrauensverlust

„Wir rücken lieber einmal zu viel als einmal zu wenig aus“, sagt Heinen. Bestätigt sich der Verdacht einer Straftat, nehmen die Beamten eine Anzeige auch direkt vor Ort auf. „Im Präsidium prüfen wir dann, ob wir die Vorgehensweise einer bestimmten Tätergruppe zuordnen können, und suchen nach Zusammenhängen zu anderen Fällen“, erklärt Heinen die Vorgehensweise der Polizei. Der Kriminalkommissar weiß aus Erfahrung, dass viele Opfer nach einem Raub nicht mehr in ihr

altes Leben zurückfinden können – zu tief sitzt der Schock über den Vertrauensbruch. „Es gibt viele, die noch Jahre später traumatisiert sind. Die Täter rauben den Menschen nicht nur ihre Wertgegenstände, sondern auch die Lebensqualität.“

Um sich zu schützen, rät die Polizei deshalb, immer zuerst mit einem Verwandten Rücksprache zu halten, wenn ein vermeintlicher Enkel dringend Geld braucht. Hilfreich ist ebenfalls, Angehörigen eine Kontovollmacht zu erteilen. Denn häufig sind die Bankmitarbeiter diejenigen, die viele Taten verhindern können. Sie kennen die Kontobewegungen ihrer Kunden und können im entscheidenden Moment auf eine Vertrauensperson zugehen, um Schlimmeres zu verhindern.

• INFORMATIONEN UND HILFE

I Bei der Polizei und auf www.pfiffige-senioren.de erfahren Sie alle gängigen Maschen der Trickbetrüger.

DER GASMANN-TRICK

Wie: Vor der Haustür

Wer: Falsche Stadtwerkemitarbeiter und Handwerker

Vorgehensweise: Die Täter geben sich als Mitarbeiter der Stadtwerke aus und zeigen häufig sogar einen gefälschten Ausweis vor. Mit der Behauptung, sie müssten eventuell defekte Abwasserrohre kontrollieren, verschaffen sie sich Zutritt zur Wohnung und stehlen dort Wertsachen und Bargeld.

Prävention: Energie- und Wasserversorger kündigen ihren Besuch in der Regel einige Tage im Voraus an. Haben Sie keine Ankündigung erhalten, lassen Sie den angeblichen Mitarbeiter auf keinen Fall ins Haus.

Foto: Gelschütz: inadde/fofolia

DER ZETTELTRICK

Wie: Vor der Wohnungstür

Wer: Unangekündigter Besuch

Vorgehensweise: Die meist weibliche Täterin bittet ihr Opfer um einen Zettel und einen Stift, um eine Nachricht für einen der Nachbarn zu hinterlassen. Hat sie Zutritt zur Wohnung lässt sie die Eingangstür einen Spalt weit offen, sodass eine Mittäterin unbemerkt in die Wohnung gelangen und diese nach Schmuck und Bargeld durchsuchen kann.

Prävention: Fragen Sie nach dem Namen der Besucherin und lassen Sie die unbekannt Person auf keinen Fall in die Wohnung. Haben Sie im Nachhinein Zweifel, fragen Sie beim Nachbarn nach, ob die Person bekannt ist.



Malteser

...weil Nähe zählt.



Ihr sicherer Begleiter

Die Malteser Notruf-App

Im Notfall einfach per Smartphone Hilfe anfordern.

- Der Notruf geht als kostenloser Service an eine Vertrauensperson oder mit günstigem Vertrag an die rund um die Uhr besetzte Malteser Notrufzentrale, wo alle benötigten Informationen hinterlegt sind.
- Mit dem Notruf wird der per GPS überall in Deutschland genau bestimmte Aufenthaltsort übermittelt.
- Die Notruf-App gibt es für Apple (App-Store) und Android (Google Play).

Ausführliche Informationen unter:
www.malteser-notruf-app.de



Rom – die Ewige Stadt

Rom ist eine der größten Metropolen Europas. Mit einer Vielzahl von Kunst- und Kulturschätzen lockt die Stadt am Tiber jährlich Millionen Touristen an.



Zentrum der Christenheit, Hauptstadt eines ehemaligen Weltreichs und Standort für eine Vielzahl von bedeutenden Bauten und Museen – Rom ist eine Stadt voller Superlative. Auch deshalb besuchen mehr als zehn Millionen Touristen jährlich die Weltstadt im Herzen Italiens. Sie bewundern die reichen Kunst- und Kulturschätze, bummeln durch die Einkaufsmeile am Fuß der Spanischen Treppe und spüren im Kolosseum dem Geist der Vergangenheit nach.

Tatsächlich vereint wohl keine andere europäische Stadt Tradition und Moderne so gekonnt wie Rom – schließlich reicht die Geschichte der Metropole am Tiber mehr als 3.000 Jahre zurück. Bereits 1980 wurde der historische Stadtkern mit Kolosseum, Pantheon und dem Forum Romanum zum UNESCO-

Weltkulturerbe gekürt – genauso wie der Vatikanstaat mit dem Petersdom. Der Bau der weltweit größten Kirche dauerte seinerzeit rund 120 Jahre.

Heute macht sie Rom zum Zentrum des römisch-katholischen Glaubens. Regelmäßig feiert Papst Franziskus in „Sankt Peter im Vatikan“, wie der Petersdom eigentlich heißt, die heilige Messe und begrüßt Pilger aus aller Welt zur Audienz. Kein Wunder also, dass auch der christlich geprägte Malteserorden im Jahr 1834 seinen Hauptsitz in die Ewige Stadt verlegte.

Sieben Kilometer Kunst

Nur wenige Meter vom Petersdom entfernt befindet sich auch das künstlerische Zentrum Roms: die Vatikanischen Museen. Sie beherbergen in zwölf Komplexen und über 1.300 Räumen die größte und wichtigste Kunstsammlung der italienischen Hauptstadt. Mehrere Tausend Besucher täglich bestaunen hier die prunkvollen Gemälde, Fresken und Skulpturen – und legen so rund sieben Kilometer Fußweg zurück. Zum berühmtesten Teil der Museen zählt die Sixtinische Kapelle mit dem detailreichen Deckenfresko des Renaissance-Künstlers Michelangelo.

Ein weiterer Publikumsmagnet ist der Trevi-Brunnen, der als einer der bekanntesten Springbrunnen der Welt gilt. Weil es einer Legende nach Glück bringt, Münzen in die „Fontana di Trevi“ zu werfen, landen jeden Tag Geldstücke aus verschiedensten Ländern im Becken des Bauwerks. Rund 1,2 Millionen Euro kommen so pro Jahr zusammen. Und auch wenn der eine oder andere Wunsch nicht in Erfüllung geht: Mit den geworfenen Münzen bewirken die Besucher viel Gutes, denn die Stadtverwaltung unterstützt damit die Armen, Kranken und Obdachlosen in Rom.

! LUST BEKOMMEN?

Reisen Sie gemeinsam mit den Maltesern in die Ewige Stadt, um die Kulturschätze Roms zu entdecken. Weitere Informationen finden Sie auf Seite 27.



Ob zu Fuß, im Bus oder per Motorroller: Die Sehenswürdigkeiten in Rom lassen sich auf ganz unterschiedliche Weise entdecken.

DER BESONDERE TIPP



GUT GESCHLEMMT!

Ganz gleich, ob Antipasti, Pizza oder Tiramisu – in der Trattoria degli Amici gibt es alles, was das kulinarische Herz begehrt. Dabei verfolgt das gemütliche Lokal im römischen Stadtteil Trastevere ein ganz besonderes Konzept: Menschen mit und ohne Behinderung arbeiten hier gemeinsam in Küche und Service. Das Ergebnis ist eine einzigartige Atmosphäre, in der sich die hausgemachten Köstlichkeiten gleich doppelt genießen lassen – schließlich leistet jede verkaufte Speise einen wichtigen Beitrag zur gesellschaftlichen Integration.

Web: www.trattoriadegliamici.org
Geöffnet: Mo.–So., 12:30–23:30 Uhr
Reservierung: +39 06 580 6033



Tipp: Rom im Heiligen Jahr erleben

6-Tage-Reise mit Besuch des Vatikans und der vier Papstbasiliken Roms

Am 8.12.2015 begann das von Papst Franziskus auserufene, außerordentliche „Heilige Jahr der Barmherzigkeit“. Es endet am 20. November 2016. Danach werden Gläubige voraussichtlich erst wieder in 25 Jahren die Gelegenheit haben, zum Sündenablass die „Heilige Pforte“ in einer der vier Patriarchalkirchen Roms zu durchschreiten.

Sie werden alle während der Rom-Reise vom 06. bis 11. November 2016 besuchen: die Kirche Santa Maria Maggiore, deren Kuppeln das Stadtbild prägen, die Basilika San Giovanni in Laterano mit der heiligen Stiege, ein besonderes Relikt katholischen

Glaubens, und die Basilika S. Paolo fuori le mura. Sie übertraf vor der teilweisen Zerstörung durch einen Brand im Jahr 1823 sogar die Pracht des Petersdomes, die heute bedeutendste Papstbasilika. Die berühmtesten Künstler der Renaissance und des Barock erschufen im Laufe von zwei Jahrhunderten ein architektonisches Gesamtkunstwerk von zeitloser Schönheit. Sie werden Gelegenheit haben, zahlreiche Meisterwerke aus nächster Nähe zu bestaunen, darunter die grandiose Pieta Miche-

langelos. Und es bleibt auch Zeit für einen Besuch der Vatikanischen Museen mit der prächtigen Sixtinischen Kapelle. Auf Ihrem Programm steht zudem die Teilnahme an einer öffentlichen Papstaudienz, in-

Ein 4-Sterne-Hotel, gelegen im Herzen von Rom, ist der Ausgangspunkt für Ihre Besichtigungen.

sofern Papst Franziskus in der Stadt weilt. Ein Tag Ihrer Reise steht zur freien Verfügung und gibt Gelegenheit zur individuellen Programmgestaltung. Oder lernen Sie bei einem weiteren Ausflug (vor Ort buchbar) das „antike Rom“ kennen.

Informieren & anmelden



Kostenlose TERRAMUNDI-Service-Rufnummer für Ihre Fragen: 0800 - 8 37 72 68

Reiseziel: **ROM**

Termin: **06.11. bis 11.11.2016**

Reisepreis im DZ* pro Person: EUR 895,-
 Einzelzimmer-Zuschlag: EUR 175,-
 (*= Doppelzimmer bei Zweierbelegung)

Hinweis: Die obligatorische City-Tax in Höhe von ca. EUR 6,- pro Person/Nacht ist nicht im Preis enthalten und ist vor Ort zu entrichten.

Reiserücktrittskosten-Versicherung pro Person: EUR 38,-

Grundpreis mit Flügen ab/bis Köln-Bonn und Stuttgart

Zuschlag für Flüge pro Person ab/bis
 Düsseldorf, Frankfurt, München: EUR 20,-
 Berlin, Hamburg: EUR 30,-
 Weitere Flughäfen auf Anfrage möglich.

Veranstalter der Reise ist:



Terramundi ist insolvenzversichert bei ZURICH.

Einfach weitere Informationen anfordern oder gleich Platz sichern! Bitte in Druckschrift ausfüllen und per Post oder Fax an Terramundi, Im Wauert 14, 46286 Dorsten, Fax (023 69) 9 19 62 33 senden.

Name, Vorname (bei Anmeldung Rechnungsanschrift):

Straße:

PLZ und Ort:

Telefon:

Es gelten die Reise- und Zahlungsbedingungen des verantwortlichen Veranstalters Terramundi GmbH – einsehbar unter www.terramundi.de oder auf Wunsch Zusendung per Post. Mit Erhalt der Reisebestätigung und des Versicherungsscheins ist eine Anzahlung von 10% des Reisepreises fällig; der Restbetrag 3 Wochen vor Anreise.

Datum, Unterschrift

Bitte senden Sie mir das detaillierte Reiseprogramm zur **ROM-Reise**.

JA, ich möchte mit folgenden Personen an der **ROM-Reise** teilnehmen.

Name, Vorname Anmeldende/r (wie im Ausweisdokument angegeben):

Name, Vorname Mitreisende/r (wie im Ausweisdokument angegeben):

gewünschter Flughafen (je nach Verfügbarkeit):

(Bitte beachten Sie eventuelle Zuschläge)

Gewünschte Leistungen

Bitte ankreuzen: DZ=Doppelzimmer bei Zweierbelegung, EZ=Einzelzimmer und RV=Reiserücktrittskosten-Versicherung

Teilnehmer 1 DZ EZ RV

Teilnehmer 2 DZ EZ RV

EXKLUSIVES ANGEBOT FÜR FÖRDERER DES MALTESER HILFSDIENST.

DER BMW 2er ACTIVE TOURER.

Inkl. Service Inclusive¹ und bundesweiter Auslieferung.

Angebote



KOHL Gruppe

Freude am Fahren



z.B. BMW 216i Active Tourer Advantage

Schwarz uni, Klimaautomatic, Multifunktionslenkrad, Geschwindigkeitsregelung, Nebelscheinwerfer, Parc Distance Control, 6 Airbags, Bluetooth Schnittstelle / Freisprechanlage, USB Anschluß, Reifendruckanzeige, Performance Control, Warndreieck und Verbandskasten, Armauflage vorn, Ablagenpaket, Intelligenter Notruf, TeleServices, Regensensor und autom. Fahrlichtsteuerung u.v.m.

Kraftstoffverbrauch l/100km innerorts: 6,7 / außerorts: 4,6 / kombiniert: 5,4 / CO₂-Emission kombiniert: 123 g/km. Energieeffizienzklasse B.

UPE²

27.646,00 EUR

Aktionspreis

21.800,00 EUR

Sie sparen

5.846,00 EUR

- 1) Das BMW Service Inclusive Paket schützt vor hohen Folgekosten. Es enthält die wesentlichen Service- und Wartungsarbeiten gemäß Serviceheft inkl. Haupt- und Abguntersuchung. Gilt ab dem Tag der Erstzulassung und endet mit Erreichen der vereinbarten Laufzeit bzw. Laufleistung (max. 3 Jahre / 40.000 km).
- 2) Unverbindliche Preisempfehlung des Herstellers inkl. Service Inclusive und Überführungskosten. Inklusive bundesweiter Verbringung auf Achse des Fahrzeugs. Zulassungskosten fallen gesondert an.

Das abgebildete Fahrzeug enthält Sonderausstattungen. Andere Ausstattungen und Motorvarianten auf Anfrage möglich.

IHR PERSÖNLICHER ANSPRECHPARTNER:

Marc-Josef Michels, Verkaufsleiter

Tel. 02181 2268-13

E-Mail: marc.michels@kohl.de

KOHL

Immer in Bewegung

KOHL automobile GmbH

Filiale Grevenbroich:
Lilienthalstraße 3
41515 Grevenbroich
Tel. 02181 22 68 00
www.kohl.de

Hauptbetrieb Aachen:
Neuenhofstraße 160
52078 Aachen
Tel. 0241 56 88 00
(Firmensitz)